

Wort auf den Weg:

Nun haben wir viel gehört. Ich hoffe, dass Ihnen das Geheimnis vom Weinstock groß geworden ist.

All das, was wir heute zu Johannes 15 gehört haben und was uns in den Lebensberichten heute Nachmittag eindrücklich geschildert wurde, lässt sich in 6 Sätzen zusammenfassen:

Der Sinn unseres Lebens ist es, den Vater zu verherrlichen.

Das Geheimnis der Verherrlichung ist, dass wir Frucht bringen.

Das Geheimnis des Fruchttragens ist, in Jesus zu bleiben.

Das Geheimnis des Bleibens ist, dass wir am Wort Gottes bleiben, am Gebet und am Tun.

Das Geheimnis des Bleibens am Wort, Gebet und Tun ist die Liebe.

Das Geheimnis der Liebe ist, ihn zu erkennen und seine Liebe zu mir (Zeit mit Gott).

Etwas von diesem Geheimnis der Liebe und dem Geheimnis der Frucht finden wir eindrücklich dargestellt in dem Bild von Steffi Bahlinger – wir schauen es gemeinsam an (**Bild einblenden**):

In der Bildmitte fallen zuerst die saftigen Trauben auf – die Frucht. Die Bestimmung eines Weinstocks ist es, Frucht zu bringen. Und das ist laut Joh 15 auch unsere Bestimmung: Wer wie eine Rebe am Weinstock bleibt, der bekommt Saft und Kraft vom Weinstock und er wird Frucht bringen.

Die Frucht kann ganz verschieden aussehen – das wurde heute Nachmittag deutlich in den Lebensberichten:

- Geduldig dranbleiben, nicht aufgeben, auch wenn's mühevoll ist wie bei Ulrike Heyder – Geduld ist eine Frucht und was daraus entstand in den vielen Jahren ist zum Staunen und ehrt Gott.
- Aus dem Erleben im Gästehaus Tannenhöhe hörten wir von Frucht.
- Dass junge Frauen eine Bibelschule besuchen, ist die Frucht von den Gebeten und der treuen Arbeit von Eltern und Gemeindemitarbeitern. Und wir beten, dass aus dem Bibelschul-Einsatz in Indien Frucht entsteht, indem die Schülerinnen im Glauben wachsen und Gottes Wort weitergeben.

Man könnte meinen, Frucht entsteht nur da, wo jemand für Gott im Einsatz ist.

Aber Frucht hängt bei Jesus nicht vom Alter und der Belastbarkeit oder dem Gesundheitszustand eines Menschen ab. Herr Schnitter hat es vorhin schon gesagt und ich möchte es wiederholen – gerade für die, die zweifeln, ob sie im Alter noch Frucht bringen können. In Psalm 92 lesen wir:

Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen. Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen und fruchtbar sein.

Eine Frucht z. B. sein, wenn jemand als ängstlicher Mensch, sich nicht von der Sorge bestimmen lässt, sondern auf Gottes Wort und seine Gegenwart und Hilfe vertraut. Frucht ist es, wenn ein Nachfolger Jesu trotz mancher Schwierigkeiten und Probleme dankbar bleibt und mit Gott rechnet.

Wachsen im Leben mit Jesus ist also Frucht. Und dann gibt es Frucht, die in der Errettung von Menschen besteht. Beides ist nicht Leistung, die der Nachfolger erbringt, sondern Geschenk, das Gott wirkt.

Die Frucht auf dem Bild ist nicht zu übersehen – Frucht, die wir bringen, ist allerdings nicht immer so offensichtlich für uns. Die nehmen wir oft selbst nicht wahr, aber wer an Jesus bleibt, der bringt Frucht. Dafür müssen wir uns nicht krampfhaft anstrengen.

Sondern unsere Aufgabe ist es, an ihm zu bleiben, nah bei ihm zu bleiben; die Frucht ist dann seine Sache. Das habe ich von Bucks auch gelernt – die Frucht entsteht nicht am äußersten Ende der Rebe, sondern nah am Weinstock. Wie bleibe ich nah am Weinstock? Wir haben es heute Morgen gehört:

Indem ich Gottes Wort reichlich in mir wohnen lasse, indem ich im Gespräch mit Gott bleibe – also bete und indem ich Gottes Wort lebe und weitergebe.

Unsere Gebetsverbindung mit Jesus darf unseren Tag durchziehen. Das kann mitten in aller Arbeit ein Aufblicken zu Jesus sein, ein Dank, eine Bitte oder Fürbitte. So bete ich zum Beispiel, wenn ich den Telefonhörer in die Hand nehme oft: „Herr, leite mich im Gespräch.“ Jede Kleinigkeit unseres Alltags, jede Sorge, jede Last, jede Freude dürfen wir mit ihm teilen.

In Jesus zu bleiben heißt nicht, pausenlos an ihn zu denken. Bleiben heißt vertrauen, dass er dabei ist. Ein Ausleger (F. B. Meyer) sagt: „Wir bleiben in ihm, wenn wir ihn nicht durch Untreue

und Sünde bewusst und freiwillig verlassen. Du bist in Jesus auch unter dem Druck der täglichen Sorge, auch in der Eile der vielen Geschäfte.“ (Zeit mit Gott 17.01.2017)

Ein Christ gibt den Rat: „Denke nicht so viel an dich als eine Rebe, noch an das Bleiben als eine Pflicht. Halte daran fest: Er, der starke Weinstock, hält mich in Verbindung mit sich. Je größer uns der Weinstock ist, desto zuversichtlicher können wir in ihm bleiben. Darum: beschäftige dich viel mit Jesus und erwarte viel von ihm, als dem wahren Weinstock. Sage dir immer wieder: Ich bin in Jesus. Bleiben besteht einfach darin, dass der Schwache sich der Bewahrung eines Mächtigen übergibt.“ (2. Kor 12,9; Zeit mit Gott 17.01.2007)

Die saftigen Trauben auf dem Bild gehören zu einem Weinstock und sind doch auch gehalten in einem Gefäß. Es ist ein Kelch. Im Kelch sind die Trauben verwandelt in Wein.

Am Weinstock selbst zieht sich ein feiner Längsbalken nach unten durch den Zweig und bildet so mit ihm ein Kreuz. Jesu Leiden und Sterben werden durch die Blutstropfen entlang des Längsbalkens angedeutet. Jesus sagte bei der Einsetzung des Abendmahls mit dem Kelch in der Hand: „Das ist mein Blut des neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünde.“ Jesus ging ans Kreuz für uns und wegen uns – aus Liebe.

Jesus gab sein Leben hin am Kreuz. Doch schon ist Licht sichtbar und erhellt die Seite, an der der Kelch das Kreuz berührt – ein leuchtender Funke springt über.

Im Hintergrund leuchtet ein warmes Gelb. Licht strahlt auf vom Kreuz über den Kelch. Die helle Sonne strahlt hinein in den Kelch. Es ist das helle Licht des Ostermorgens.

Der Sieg über die Finsternis (unten im Bild). „Christus Jesus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.“ 2 Tim 1,10

Jesus Christus ist der gekreuzigte, auferstandene und gegenwärtige Herr. Bei ihm dürfen wir uns bergen. Mit ihm können und dürfen wir verbunden sein für Zeit und Ewigkeit. Keiner muss ausgeschlossen bleiben von dieser Lebensgemeinschaft. Jeder darf dazugehören und in enger Verbindung mit ihm leben. Wir dürfen bitten: „Herr, lehre mich Rebe am Weinstock zu sein. Gewinne Du Gestalt in mir.“

Und wenn ich mich immer wieder von ihm entferne, oft ohne es zu merken, darf ich wissen: Er hält mich, nichts kann mich aus seiner Hand reißen.

Hans-Joachim Eckstein hat genau das wunderbar in Worte gefasst:

Dein Glaube mag dich manchmal verlassen, niemals aber dein Gott.

Es mag fremden Einflüssen vorübergehend gelingen, dir deinen Herrn wegzunehmen, es wird ihnen aber nicht gelingen, dich deinem Herrn wegzunehmen.

Es mag passieren, dass du – vor lauter Sorgen oder aus Übermut – Christus aus den Augen verlierst, er wird dich aber immer liebevoll im Blick behalten und wie seinen Augapfel behüten.

Und sogar, wenn es vorkommen sollte, dass du ihm und dir selbst einmal untreu wirst und ihn verleugnest, so bleibt er doch dir und sich selbst treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

So ermutigt, lasst uns Rebe am Weinstock sein.

Wir beten:

Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn;
 nichts soll mich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen gehn.
 Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft,
 wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft (Philipp Spitta).
 So danken wir Dir, dass wir Reben am Weinstock sein dürfen und dass Du Dich selbst um
 uns kümmerst und sorgst und Frucht schenkst aus der Verbindung mit Dir. Und danke,
 dass wir Dich um Deinen Segen bitten dürfen:

Der allmächtige Gott, der dich geschaffen hat,
 weil er wollte, dass es dich gibt, segne dich.

Jesus Christus, der am Kreuz für dich gestorben ist und auferstanden ist,
 damit du durch seine Kraft neu werden und in der Verbindung mit ihm leben kannst,
 segne dich.

Der Heilige Geist, der dich umgestaltet und hilft,
 dass du zur Ehre Gottes leben kannst, segne dich.

Amen

Ich danke Ihnen allen sehr herzlich für Ihr Kommen und für Ihre Verbundenheit mit uns und alle Unterstützung, die wir durch Sie erleben.

Und allen, die diesen Tag auf der Bühne und im Hintergrund gestaltet haben, ein besonderes dickes Dankeschön und „Vergelt's Gott!“

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Nachhause-Weg. Gottes Friede sei mit Ihnen.